

Arbeit

Organ des Gaukomitees der KPdSU und des Gausowjets der Deputierten der Werktätigen des Altaltaus

Nr. 4 (112) | Sonnabend, 12. Januar 1957 | Preis 20 Kop.

Es lohnt sich!

Dem stetigen Anwachsen des Wohlstandes der Sowjetmenschen, der Befriedigung ihrer wachsenden Bedürfnisse schenken die Partei und Regierung ihre größte Aufmerksamkeit. Die Aufwärtsentwicklung unserer Pläne, ihre regelmäßige Übererfüllung sichern den wachsenden Wohlstand der Arbeiter, Kollektivisten, aller Werktätigen.

Die Bedürfnisse der Menschen wachsen aber noch schneller, die Steigerung der Produktion kommt an manchen Stellen dem Bedarf nicht nach, besonders in den neu zu entwickelnden Rayons, solchen wie der Altaltaus und andere Gebiete Sibiriens. Tausende Neusiedler, Bewohner der Industriezentren, Kollektivisten der reichen Kolchosa stellen immer wachsende Anforderungen an den Handel, Wohnungsbau, kulturelle und wirtschaftliche Bedienung.

Und es gibt Menschen, Wirtschaftsführer und Fachleute, die all ihre Hoffnungen auf den Staat legen, nur vom Staat wie von einer Meckkuh alles erhalten wollen, ohne sich darum zu bemühen, an Ort und Stelle neue wirtschaftliche Möglichkeiten zu erschließen.

— Zement her, gebt uns Bauholz, ohne Schiefer können wir nichts bauen, — ertönt es aus vielen Kolchosa. Filzstiefel, Möbel, selbst Wagen und die einfachsten Geräte wollen die örtlichen Wirtschaftsleiter und die Handelsorganisationen aus dem Zentrum beziehen.

Und beziehen — Sauerkohl aus Iwanowo und Gemüsekonserven aus Taschkent, Papier von Sachalin und Glas aus Riga. Und wenn sie zu bauen anfangen, dann wollen sie gleich eine Stadt bauen — und haben vorläufig wegen Materialmangel lauter Fundamente und nichts über Kopf.

Die Bauverwaltung von Kutschuk, Rayon Blagowestschenka, hat auf einmal 41 Bauten angefangen — hat aber noch nichts soweit fertig, daß ein Dach darüber sein kann für die Menschen und die Maschinen. 8 Jahre baut das Barnauler Werk für mechanische Pressen an einem Wohnhaus, hat es aber doch nicht fertigbekommen.

Anfang vorigen Jahres gab es in den MTS des Gaus an 600 halbfertige Häuser — statt sie fertigzubauen hat man noch 400 „Bauwerke“ dazu geschaffen. Und die Arbeiter haben nichts, wo sie wohnen können. Nicht leicht haben es die Kessel-

bauer von Barnaul, wenn es nach dem jetzigen Tempo vorwärtsgeht, werden manche von ihnen erst in 7 Jahren in die neuen Wohnungen einziehen. Ja, so wird's, wenn man immer auf fertige Sachen „von oben“ wartet und selber nichts unternimmt.

— Wenn wir auf Zement warten, — sagte der Direktor der Nowogorjewskaja-MTS Gen. Shilin, — da werden wir alt in den Lehmbauten. Kalk, Ziegel, Dachziegel brennen, das wollen wir, das machen wir schon! Mit einer Ziegelei haben wir angefangen, dann kommt alles andere — die Häuser und die Wirtschaftsgebäude in allen Kolchosa unserer Zone.

Würden die Kollektivisten des Mo'otow-Kolchos, des Shdanow-Kolchos oder die Dorfbewohner von Kytmanowo auf Holz und Zement warten, da würden sie bis jetzt in den Erdhütten wohnen. Und sie haben doch schon vieles geschafft — dank der Ausnutzung der örtlichen Materialien.

Reich ist unser Heimatgau. Reich an Bodenschätzen, reich an Energiequellen, reich an Rohstoffen, reich an Menschen, die diese Naturkräfte und -reichtümer zu meistern wissen. Ein wirtschaftliches Auge tut not, das sieht, wo man zu packen kann, um diese Reichtümer in Bewegung zu setzen. Ein Auge, das die Lehmgruben und die Wälder sieht, die Schilfrohr-Sen und die brachliegenden Maschinen. Eine sorgsame Hand, die das alles zum Nutzen des Volkes wendet, alle Kräfte am entscheidenden Punkt zusammenfaßt und alles erstehen läßt — Häuser, Ställe, Werkstätten, Wagen und Geräte, Möbel und Kleider.

Ist es schwer? Ja, ohne Zweifel. Bauen und Borgen — ein Sack voll Sorgen, sagt das Sprichwort. Ja, es ist gewiß viel leichter, zu bitten und zu warten, bis andere für uns alles bauen und herstellen. Aber es lohnt sich. Und es wird gemacht — dort, wo die Initiative an Ort und Stelle von allen Werktätigen entwickelt und unterstützt wird. Diese Volksinitiative wird alle Steine aus dem Wege räumen — es geht doch um das Allernotwendigste — ums Essen, Kleiden und Wohnen.

Macht die Augen auf, legt die Hand mit an, alle, Kollektivisten und Arbeiter, Brigadiere und Ingenieure, Schüler und Hausfrauen — das verlangen von uns die Beschlüsse des Dezemberplenums unserer Partei und — es lohnt sich!

KWUZ-Bericht

Ein geräumiges Wohnhaus wurde bei der Milchfarm der Kolchoswirtschaft „Kolchosnik“, Rayon Kamen, gebaut und eine Rote Ecke eingerichtet. Hier gibt es eine Bibliothek, Billard, Rundfunk und zur Kurzweil verschiedene Spiele. Für die Sportler ist Sportinventar vorhanden.

H. SCHNEIDER

Ständig mit 150-200 Prozent erfüllt ihre Tagesnorm die Arbeiterin der Gemüse-Trockenfabrik zu Salessowo Erika Kecksel. Sie ist an die Ehrentafel der Fabrik eingetragen.

D. WORM.

Eine Leserkonferenz der Zeitung „Arbeit“ wurde neulich in Slawgorod durchgeführt. Der Konferenz wohnten mehr als 300 Deutsche bei. Die Tätigkeit der

Zeitung wurde lebhaft besprochen.

Eine große Neujahrveranstaltung der Laienkunst in deutscher Sprache fand im Bulganin-Kolchos, Rayon Slawgorod statt, an der sich an 30 Personen beteiligten. Es wurden „Der Wunderarzt“ von Andreas Saks aufgeführt, deutsche Lieder gesungen, Gedichte deklamiert u. a. Organisator und aktiver Teilnehmer der Veranstaltung war der Vorsitzende des Kolchos Johannes Petkau. Der Zuschauersaal war überfüllt.

Urlaub für die Kollektivisten gewährt der Bulganin-Kolchos, Rayon Blagowestschenka. Die Brigadiere I. Streitenberger und I. Eigenschir bekamen 15 Tage Urlaub, der Schmied Adam Ramburg 30 Tage.

IN DEN AGITPUNKTEN

Organisiert und planmäßig wird die Vorbereitung zu den Wahlen in der Zone der Nekrassowskaja-MTS durchgeführt. In der MTS, bei den Dorfsowjets, in den Dorf- und Kolchosklubhäusern sind bereits 15 Agitationspunkte organisiert.

Die Parteiorganisation der MTS hat mehr als 70 Agitatoren aus den Reihen der Kommunisten, Komsomolzen und des parteilosen Aktivs bestimmt.

Bei der MTS ist ein vorbildlicher Agitationspunkt organisiert, den der Mitgliedskandidat der Partei Emanuel Fütterer leitet. Hier sind Bandsprüche und Plakate in deutscher Sprache ausgehängt. Im Lesesaal des Agitationspunkts kann man zu beliebiger Zeit deutsche Zeitungen und Zeitschriften lesen, darunter die „Arbeit“, Journale in deutscher Sprache „Die Sowjetunion“, „Neue Zeit“ und „Die Sowjetfrau“. In der Agitationsbibliothek werden mehr als 1000 Bücher gezählt.

Im Ruhezimmer gibt es ein Billard, Schach- und Dammbrettspiele, Musikinstrumenten-

te. Dieser Tage las hier der Lektor des Stadtpartei-Komitees Heinrich Kanke für die Wähler eine Lektion in deutscher Sprache zum Thema „Naturreichtümer des Altaltaus“.

Diesem Agitationspunkt steht auch der von einem Kandidaten der KPdSU geleitete Punkt des Kalinin-Kolchos nicht nach. Dieser Agitationspunkt ist ebenfalls gut ausgestattet und verfügt über eine reiche Bibliothek, bestehend aus 2000 Büchern, die der Kolchos als Prämie von der Unions-Landwirtschaftsausstellung erhielt. Im Kolchos sind 17 Agitatoren tätig, 7 von ihnen werden Agitationsarbeit nach Häusergruppen führen.

Dagegen denkt man in der Slawgorodskaja-MTS bis jetzt noch nicht an die Entfaltung der Agitationsarbeit. Im Rayonkulturhaus wird alltäglich mit Volldampf getanzt, von Agitationsarbeit aber ist keine Spur zu sehen.

Das Stadtpartei-Komitee sollte hier sich die Sache mal ansehen.

Karl WELZ.

Slawgorod.

AUF RUF

der Traktoristen, Kombiführer, Reparaturarbeiter, Brigadiere der Traktorenbrigaden, ingenieur-technischen Mitarbeiter der MTS und Sowchosa des Gebiets Rostow an alle Mechanisatoren der Landwirtschaft der Sowjetunion

Werte Genossen! Die Beschlüsse des XX. Parteitags der Kommunistischen Partei der Sowjetunion erfüllend, entfalten die Schaffenden der Kolchosa, MTS und Sowchosa des Gebiets Rostow immer breiter den sozialistischen Wettbewerb für die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des sechsten Fünfjahresplans bezüglich der Steigerung der Landwirtschaftsproduktion.

Für die schnellste Verwirklichung der Beschlüsse der Partei und Regierung kämpfend, haben die Mechanisatoren der MTS und Sowchosa in engster Zusammenarbeit mit den Kollektivisten und Kollektivistinnen 1956 gewisse Erfolge in der Steigerung der Produktion von Landwirtschaftsprodukten, in der Entwicklung der gesellschaftlichen Viehzucht und Steigerung seiner Produktivität erzielt. Der Gesamttrag an Getreide ist bedeutend gestiegen, der Staatsplan der Getreideablieferung an den Staat ist vorfristig erfüllt. 65 Millionen Pfd Getreide wurden an den Staat abgeliefert und verkauft, um 10 Millionen Pfd mehr als im vorigen Jahr. Die Saatflächen solcher wertvollen Kulturen wie Weischkorn sind auf 443000 Hektar gebracht, d. h. um das Fache vergrößert im Vergleich zu 1954. Die Weischkornsaat wurde nur nach dem Quadratmestverfahren und mit kalibriertem Saatgut durchgeführt, was eine rechtzeitige mechanisierte Saatpflüge ermöglicht und eine gute Ernte an Korn und Grünmasse. Der Plan der Ablieferung von Sonnenblumensamen an den Staat wurde mit 164 Prozent erfüllt. Um 3,7 Millionen Pfd mehr Sonnenblumenkerne als im vorigen Jahr wurden an den Staat abgeliefert. Die Kolchosa und Sowchosa haben den Plan der Milchablieferung vorfristig erfüllt. 232 500 Tonnen Milch, um 60 000 Tonnen mehr als in derselben Periode 1955 wurden an den Staat abgeliefert und verkauft. Bedeutend mehr Fleisch, Eier und andere Produkte der Landwirtschaft als voriges Jahr wurden an den Staat abgeliefert.

Die MTS und Sowchosa des Gaus vergrößern jahraus, jahrein den Umfang der Traktorenarbeiten, die wichtigsten Landarbeiten wie Pflügen, Zwischenreihenbearbeitung der Hackfrüchte und technischen Kulturen, Ernten der Getreidekulturen und der Sonnenblumen sind voll und ganz mechanisiert.

1957 stellen sich die Kollektivisten, MTS- und Sowchosaarbeiter, Spezialisten der Landwirtschaft des Gebiets die Aufgabe, noch mehr Getreide, Milch, Fleisch, Eier, Wolle und andere Produkte der Landwirtschaft zu erzeugen. Die Erfüllung dieser Aufgabe wird von der Güte der Reparatur abhängen, von der rechtzeitigen Vorbereitung der ganzen landwirtschaftlichen Technik zu den Frühjahrsfeldarbeiten und zur Durchführung der Ernte in der besten agrotechnischen Frist.

nenblumen sind voll und ganz mechanisiert.

Im laufenden Jahr haben die Mechanisatoren, ingenieur-technischen Mitarbeiter der MTS und Sowchosa die Werkstätten und Werkbankausrüstung gut vorbereitet, rechtzeitig die Herbst-Winterreparatur der Traktoren, Kombinen und anderer Landmaschinen entfaltet. Das Kollektiv der Rodionowo-Neswetajskaja-MTS ist als Initiator des sozialistischen Wettbewerbs der Mechanisatoren des Gebiets aufgetreten für vorfristigen, hochqualitativen Abschluß der Reparatur der landwirtschaftlichen Technik und die Vorbereitung zu der Frühjahrbestellung. Dieser Aufruf hat lebhaften Widerhall in allen MTS und Sowchosa am Don gefunden. Nach dem Stand vom 31. Dezember 1956 haben die MTS des Gebiets den Vierteljahrplan der Traktorenreparatur zu 144 Prozent erfüllt, 25 MTS haben die Reparatur aller Traktoren vollendet. Besonders organisiert haben die Rodionowo-Neswetajskaja-MTS, Bolsche-Krepinskaja, Kugejskaja, Zelinskaja, Remontenskaja, Kulbyschewskaja, Weselowskaja, Sapadnjaja, Wolnewskaja, Woronzowskaja, Chleborobenskaja, Perwomaiskaja-MTS und der Lehrversuchs-Getreidesowchos die Traktorenreparatur durchgeführt und als erste im Gebiet den Plan der Herbst-Winterreparatur erfüllt.

Wir Traktoristen, Kombiführer, Reparaturarbeiter, Brigadiere der Traktorenbrigaden und ingenieur-technischen Mitarbeiter der MTS und Sowchosa des Gebiets Rostow schließen uns dem sozialistischen Wettbewerb für vorfristige Erfüllung und hochqualitative Durchführung der Reparatur der Traktoren, Kombinen und Landmaschinen an, für

(Fortsetzung siehe S. 2)



Kombi für Bergabhänge

Oberlehrer des Nord-Ossetischen Landwirtschaftsinstituts N. A. Schmygljewski hat eine Vorrichtung zum Kombi „Stalin-6“ konstruiert, für die Mahd des Getreides auf den Bergabhängen. Die Vorrichtung besteht aus der Konsole des linken Kombinerads, das von dem Hydroaufzug eines Kippautos in Bewegung gesetzt wird. Der Speiser des Hydroaufzugs ist die Hydropumpe eines selbstfahrenden Kombines. Die Vorrichtung arbeitet automatisch. Der Kombinerahmen kann sich um 48 Zentimeter bezüglich der Achse drehen und senken, was den ungehinderten Durchgang des Aggregats auf den Bergabhängen mit einer Steilheit von 16-17 Grad sichert.

Das Republikministerium für Landwirtschaft hat beschlossen, in diesem Jahr 30 Kombinen mit solcher Vorrichtung auszustatten.

Unser Bild: N. A. Schmygljewski prüft die neue Vorrichtung.

VOR DEN WAHLEN WIRD ALLES FERTIG

Zum Neujahr 1957 kann das Kollektiv der Kolchosnaja-MTS mit Überbietung des Planes der Traktorenreparatur und der des Anhängeninventars, 55 Traktoren, 30 Pflüge, 45 Sämaschinen u. a. Geräte sind bereits zur Ausfahrt bereit. Außerdem haben wir schon 30 Kombinen repariert. Diese Erfolge konnten nur durch angestrenzte und organisierte Arbeit erzielt werden.

Vor allem sei hier die Komsomol-Jugendbrigade genannt, die mit der Reparatur der Motore beschäftigt ist.

— Noch hier hatten wir eine solche Brigade, — sagt unser Hauptingenieur Kolesnikow. — Diese Brigade überbietet ständig ihre Norm bis 150 Prozent und mehr und repariert täglich 1-2 Motore.

Weiter sei die Brigade Petrusen genannt, bei der Reparatur der Hinterachsen. Durch angestrenzte Arbeit der Mitglieder dieser Brigade Aloisius Kinderknecht; Joseph Ort, Adolf Seitz u. a. erzielte diese Brigade auch erfreuliche Resultate und beendete den Plan um eine Woche früher.

Auch seien solche Genossen genannt wie Peter Asselborn (Blechschmied) mit 177 Prozent Normerfüllung, Heinrich Walger (Schlosser) mit 150 Prozent, D. Kessler (Schmied) mit mehr als 150 Prozent u. a.

Bis zum Tag der Wahlen in die örtlichen Sowjets der Deputierten der Werktätigen werden alle 105 Traktoren und das Anhängeninventar ausfahrtbereit sein.

Woldemar SANDER
Rayon Mamontowo.

Vor den Wahlen

Bestarbeiter — Mitglieder der Wahlkommissionen

Im Rayon Topischicha sind 3 Wahlkommissionen für die Wahlen in den Gausowjet, 40 — für die Wahlen in den Rayonsowjet und 13 — für die Wahlen in die Dorfsowjets der Deputierten der Werkstätten bestätigt. Die Werktätigen haben die verantwortliche und ehrenvolle Arbeit der Durchführung der Wahlen in die örtlichen Sowjetorgane den Besten in Betrieben und Kolchos, Sowchosen und MTS anvertraut. Besonderes Vertrauen erweist man den Viehzüchtern und Getreidebauern, die in diesem Jahr auf allen Gebieten der Landwirtschaft große Erfolge erzielt haben. Sie sind in allen Wahlkommissionen vertreten.

Die Arbeiter und Angestellten des Tschistjunki Rübensowchos haben die Bestmalerin Helene Kunz und den Mechaniker Peter Böser in die Wahlkommission gewählt. Die Kollektivistin des Rodinajkolchos haben den Brigadier einer Komplexbrigade David Borgardt und die Melkerin Helene Rusch gewählt, die Auserwählten des Trud-, Krupskaja- und Chruschtschow-Kolchos sind: die Melkerinnen Irma Dil und Irma Dots, die Schweinewärterin Sophie Korbmacher.

Motorist und Maler

Die außerordentlich reiche Getreideernte dieses Jahres machte nicht nur den Kollektivistin und Mechanisatoren auf den Feldern viel zu schaffen, sondern auch den Arbeitern der Getreideannahmepunkte. Der Annahmepunkt zu Topischicha übernahm in diesem Jahr mehr Getreide als je. Die Belegschaft kämpfte über 2 Monate

für verlustlose Aufnahme und Aufbewahrung des Getreides. Tag und Nacht waren die Tore des Annahmepunkts offen, Tag und Nacht arbeiteten Menschen und Maschinen. Besonders gut hatte der Motorist Alexander Schmidt seine Maschinen zur Getreideübernahme vorbereitet.

Täglich arbeitete er unermüdet bis 12 Stunden, seine Maschinen konnten keine Unterbrechung in der Arbeit. Er betreute vier Transporter, zwei Ventilatoren, zwei Getreidemulden. Bis 1500 Tonnen Getreide transportierte A. Schmidt während der Schicht aus dem Annahmepunkt in die Separatoren und von da in die Getreidedarre und Lagerräume. Auch heute ist er mit dem Getreide beschäftigt. Er besorgt die Aufspeicherung des Getreides in die Winterlager, seine Arbeit ist immer störungsfrei.

Acht Jahre steht A. Schmidt auf diesem Posten. Er ist nicht nur ein guter Motorist, sondern auch ein leidenschaftlicher Maler. Dieser Kunst widmet er seine ganze freie Zeit. Im Klub des Annahmepunktes sehen wir schöne Lösungen, Plakate und Bilder, von seiner Hand gemalt. Seine letzte Arbeit ist Gemäldekopie „Nach der Schlacht“ von Neprinzew. Jetzt ist A. Schmidt mit der Ausstattung der Wahllokale beschäftigt. Mit besonderer Freude hat er die erste Lösung in deutscher Sprache gemalt:

„Es lebe und blühe die Freundschaft aller Völker der Sowjetunion!“

Sein erster Parteiauftrag

Im November 1956 erreichte Alexander Emich das, wonach er sein ganzes Leben

strebt: er wurde in die Partei als Mitgliedskandidat aufgenommen.

Die letzten 10 Jahre arbeitet A. Emich ununterbrochen in der MTS zu Topischicha als Buchhalter. In dieser Zeit hat er sich als ehrlicher, gewissenhafter Arbeiter bewährt, der seine Pflichten treu erfüllt und sich zu den Arbeitern feinfühlig verhält. Er beteiligt sich auch aktiv an der gesellschaftlichen Arbeit.

Jetzt hat A. Emich seinen ersten Parteiauftrag bekommen: er wird Agitator. Der junge Kommunist hat diesen Ehrenauftrag mit Freuden übernommen, macht sich aber auch viele Gedanken darüber.

—Mein Hauptgehilfe, — sagt er, — wird die „Arbeit“ sein. Durch sie will ich die Leser auf dem Laufenden halten über die wichtigsten Ereignisse in der Welt und Erregenschaften in unserem Lande. Vor allem ist die Bestimmung über die Wahlen und andere Wahlunterlagen nötig. Unsere Buchhandlungen müßten dafür sorgen, daß wir diese Dokumente in deutscher Sprache bekommen können. Auch die „Arbeit“ sollte einen breiten Erfahrungsaustausch über die Agitationsarbeit in deutscher Sprache organisieren.

Trotzdem sich A. Emich Gedanken macht, ist zu sehen, daß er seine Arbeit mit den Wählern interessant und lehrreich gestalten wird. Und wer erzählt uns noch von seinen Erfahrungen in der Agitationsarbeit?

Andreas KRAMER.

Peter Roht — geachteter Meister

Viele neue Wohnungen und Wirtschaftsgebäude hat der Mikojan-Kolchos, Rayon Talmenka, in den letzten Jahren errichtet.

All diese Bauten hinterlassen bei ihrer Besichtigung keinerlei Zweifel darüber, daß die Bauarbeiter nicht nur viel physische Kraft aufwandten, sondern auch ihre schöpferischen Gedanken verwirklichten, um möglichst schöne und dauerhafte Bauten zu errichten. Der Meister und Organisator dieser Bauten ist Peter Roht, der von Kindheit an Zimmermanns- und Tischlerarbeit verrichtete.

Im Mikojan-Kolchos ist Peter Roht nun schon beinahe 10 Jahre tätig. In dieser Zeit wurden unter seiner Facheitung und mit persönlicher Beteiligung die Gebäude des Standorts der 1. Brigade, eine Getreidedarre, ein Schweinestall, 2 Futterküchen, ein Schafstall, ein Kuhstall, ein geräumiger Getreidespeicher, ei-

ne Autogarage, das Gebäude der Elektrostation, eine Mühle, eine Kinderkrippe und mehrere Wohnungen für Kollektivisten gebaut. Eine große Hilfe erwies Peter Roht den Kollektivisten bei der Renovierung ihrer Wohnhäuser.

Im Laufe von 5 Jahren übernimmt Peter Roht stets seine Tagesaufgaben, die mittlere Normenerfüllung für diese Zeit beträgt 150—180 Prozent. In diesem Jahr hat er 800 Einheiten verdient. 8mal wurde Peter Roht vom Kolchosvorstand prämiert.

Peter Roht hat eine ganze Brigade Zimmerleute vorbereitet, denen er mit Bereitschaft seine Fachkenntnisse übermitteln will.

Peter Roht ist ein angesehener Meister unserer Kolchoswirtschaft, verdient Ehrung und Hochachtung.

Johannes BIKER.
Rayon Talmenka.

Die Ursache des Rückstands

Die 6. Farm des Tschistjunki-Milch- und Fleischsowchos ist bezüglich der Traktorenreparatur in tiefsten Rückstand gekommen. Das hat die vor Jahresabschluss stattgefundene Beratung der Leiter und Bestarbeiter der Farmen des Sowchos konstatiert. Von den laut Plan zum 1. Januar 1957 in der Farm Nr. 6 zu reparierenden 9 Traktoren sind nur 3 fertig geworden.

Was ist die Ursache dieses Rückstands? Unzulässige Arbeitsverhältnisse und mangelhafte Organisation der Reparaturarbeiten können als Hauptursache angesehen werden. In der Garage, wo die Reparatur vollführt wird, ist es ständig kalt, was eine produktive Arbeit unmöglich macht.

Obzwar bei uns ein Mechaniker und zwei Brigadiere tätig sind, wird den Reparaturarbeitern keine Tagesaufgabe gestellt. Die Reparaturkosten eines Traktors sind den Arbeitern nicht bekannt. Die Aufrechnungnahme der Arbeit läßt ebenfalls viel zu wünschen übrig

und viele andere Hemmnisse stehen uns im Weg.

Wenn wir vom Mechaniker Schroh und von den Brigadieren Maßnahmegreifung zur Aufhebung dieser Mißstände verlangen, so antworten sie: „Wir wissen nicht, wie und was machen.“ Mischrow (Leiter der Farm) kann nicht einmal auf die Frage, wann wir die Reparatur der Traktoren beenden wollen, antworten.

Wenn die Reparaturarbeit nicht besser gestaltet wird, besteht die Gefahr, daß die Frühjahrsausaat nicht rechtzeitig bestellt wird.

Mischrow und Schroh sollten nicht unbeachtet lassen, daß wir nur 30 Prozent Herbstacker gepflügt haben. Die Bearbeitung der Felder im Frühjahr wird deswegen 3mal umfangreicher sein und das verlangt gut und rechtzeitig reparierte Traktoren. Wir wollen hoffen, daß die angeführten Mißstände schnellstens beseitigt werden.

A. GEBHARDT.

SCHNELLER, BESSER, BILLIGER!

Wir bauen nur aus örllichen Baustoffen

In den Dörfern des Sdanow-Kolchos, Rayon Slawgorod, hat sich in letzter Zeit eine große Wendung vollzogen. Das neue Vorstandsgebäude, die neuen Typenvieställe, Betriebsgebäude, Kulturanstalten und Wohnhäuser aus Ziegeln verleihen unseren Dörfern ein neues, modernes Gepräge. Alle Dörfer sind elektrifiziert und radiofiziert. In den letzten 2 Jahren wurden im Kolchos 4 Typenställe, ein Schafstall, 3 Wasserpumptürme, ein Schweinestall, 3 Autowägen und etwa 60 Wohnhäuser errichtet. Unsere Neubauten sind dauerhaft, schön und billig.

Alle Gebäude werden bei uns aus örtlichen Baustoffen — Ziegeln und Samanziegeln gebaut. Ziegelfundamente und Ziegelsäulen in gewissen Abständen voneinander, deren Zwischenräume mit Samanziegel ausgemauert werden, machen die Samanbauten besonders dauerhaft. Samangebäude, die auf diese Weise errichtet werden, stehen an Stärke den Ziegelgebäuden nicht nach, sind billiger und erfordern jahrelang keine Renovierung.

Woher nehmen wir diese Baustoffe? Roter und schwarzbrauner Lehm und Strohabfälle sind überall vorhanden. Sonst aber ist zur Herstellung von Ziegeln und Samanziegeln nichts nötig. Wir besitzen unsere eigene mechanisierte Ziegelei mit Form- und Preßmaschinen, Schmalpurbahnen und Schmalspurwagen. Im Jahre 1956 haben etwa 15 Kollektivisten 357000 Ziegel hergestellt. Die Herstellungskosten für 1000 Ziegel betragen 180 Rubel.

Außerdem beginnen wir jedes Jahr, sobald die Erde auftaut, die Herstellung von Samanziegeln. Ein Brigadenglied aus 6—8 Mann bestehend: 2 Former, 2 Lehmbefahrer, 2 Aufgeber fertigt täglich bis 4000 Samanziegel. Auf diese Weise haben wir 1955 ganze 110 000 Samanziegel zu 120 Rubel das Tausend produziert. Wenn man

in Betracht zieht, daß zum Bau einer Dreizimmerwohnung nur etwa 3000 Samanziegel nötig sind, so muß jedem der große Vorzug der Samanproduktion für Bauzwecke verständlich sein. Schließlich haben wir auch einen Viehstall aus Betonschlackeblocks gebaut. Die Schlacke erhalten wir unentgeltlich von der Slawgoroder Bahnstation. Dank breiter Nutzung all dieser örtlichen Baustoffe haben unsere Bauleute allein im Jahre 1956 an 130 000 Rubel eingespart.

In allen Viehstallungen haben wir jetzt Selbsttränken, Schwebehahnen und automatische Melkapparate aufgestellt, was viel zur Steigerung der Arbeitsproduktivität der Melker und zur Hebung des Milchertrags beitrug. In den nächsten Jahren wird das ganze Kolchosvieh in mechanisierten Typenställen untergebracht. Im Jahre 1957 werden wir in unserem Zentraldorf ein Typenklubhaus mit einem Zuschauerraum für 350 Personen, eine dreistöckige Walzmühle aus Ziegeln, sowie einen Kälberstall u. a. errichten.

Unsere Baubrigade besteht Sommer wie Winter aus 39 Spezialisten und baut das ganze Jahr hindurch. Alle Bauarbeiten werden bei uns mit eigenen Kräften ausgeführt. Auch jetzt im Winter haben wir alle Hände voll zu tun und stellen die erforderlichen Baumaterialien für die neue Bausaison fertig. 1000 Kubikmeter Nutzholz sind bereits im Walde gefällt. Etwa 200 Kubikmeter sind schon zu Hause und werden zu Bohlen und Brettern gesägt. 600 Kubikmeter Schilfrohr wurden gemäht und werden jetzt zu den Baustellen gebracht. Die Fundamente zum neuen Klubhaus und zur Mühle wurden im Dezember aus Bruchsteinen gelegt. 2 neue Viehställe, die im verflorbenen Jahr gebaut wurden und in denen das Vieh schon überwintert, werden jetzt

gedeckt. Ein Brigadenglied ist mit der Herstellung und Reparatur des Landwirtschaftsinventars (Schlitten, Eggen, Wagen u. a.) beschäftigt. In unserer mechanisierten Werkstatt aber werden ununterbrochen Holzdetails (Fensterrahmen, Türen, Fenster- und Türposten) behohlet und gemäß den Bauentwürfen Bretter zugeschnitten. Eine solche Arbeitsorganisation ermöglicht es, schon im April die Bauarbeiten zu beginnen. Wir könnten unser großes Bauprogramm nicht bewältigen, wenn wir keine mechanisierten Werkstätten mit Holzdrehbänken, Fug- und Hobelbänken, Zirkelsägen, Bohrmaschinen u. a. besäßen. Aber all diese Maschinen sind nicht angekauft, sondern von unseren Bauspezialisten selbst angefertigt worden. Größten Nutzen brachten uns diesbezüglich die Erfindungen und Rationalisierungsvorschläge des Tischlers Johannes Dick. Bei uns gab es bis zur letzten Zeit noch eine enge Stelle. Unser Sägewerk konnte nur Baumstämme mit einem maximalen Durchmesser von 42 Zentimeter zersägen. Unsere Erfinder Jakob Fehr, Johannes Dick und Johannes Schulz konstruierten und stellten selbst eine neue Sägemaschine her, die Baumstämme mit beliebigem Durchmesser verarbeiten kann.

In diesen Jahren sind in unserem Kolchos hochqualifizierte, ständige Baukader herangewachsen. Unsere Maurer und Stuckarbeiter Heinrich Berg, Edeline Schumacher, Anna Paulus, Peter Dick, Katharina Bräunert und der Zimmermann Peter Berg sind ausgezeichnete Fachleute und erfüllen ihre Tagesnormen bis zu 200 Prozent. Gestützt auf solche und viele andere Bauspezialisten, werden wir das Bauprogramm dieses Jahres in Ehren erfüllen.

Reinhold SCHOTT
Baubrigadier

AUF RUF

der Traktoristen, Kombiführer, Reparaturarbeiter, Brigadiere der Traktorenbrigaden, ingenieur-technischen Mitarbeiter der MTS und Sowchose des Gebiets der Landwirtschaft der Sowjetunion

(Von S. 1 fortgesetzt)

Ihre mustergültige Vorbereitung zu den Feldarbeiten 1957 und verpflichten uns, alle Traktoren, Bodenbearbeitungs- und Sämaschinen zum 15. Februar, Kombinen, Lafette-Mähmaschinen, Auflieger und Heumähmaschinen — zum 1. Mai 1957 zu reparieren. Die Selbstkosten der Traktoren- und Landmaschinenreparatur um 6 Prozent gegen die Plankosten herabzusetzen.

Die Reparatur des Maschinen-Traktorenparcs nur nach der Knotenmethode durchzuführen, die Motore der Traktoren und Kombinen auf Leistungsfähigkeit und Brennstoffverbrauch zu prüfen, die Einarbeitung des Wechsel- und Ausgleichgetriebe durchzuführen. Jeden reparierten Traktor nach dem festgesetzten Regime einzuarbeiten, alle Traktoren und Kombinen mit elektrischer Beleuchtung auszurüsten und die Mechanisatoren mit einem Satz der nötigen Instrumente zu versehen. Zu Beginn der Feldarbeiten in jeder MTS und in jedem Sowchoso einen Austauschfonds von Aggregaten, Knoten und Ersatzteilen für eine normale Durchführung der technischen Pflege und laufenden Reparatur in Feldbetriebe zu schaffen. Im Januar-März 1957 in jeder MTS und in jedem Sowchoso die technische Schulung der ständigen und Saisonarbeiter zur Hebung ihrer Qualifikation und der Sicherheitstechnik zu organisieren. Eine

hochproduktive Ausnutzung und richtige Aufbewahrung der Maschinen im Laufe des ganzen Jahres zu organisieren. Zur Verbesserung der kulturellen und Lebensverhältnisse der Mechanisatoren und Kollektivisten zu Beginn der Feldarbeiten alle Feldlager in den Traktorenbrigaden einzurichten.

In den Kolchosen und Sowchosen des Gebiets die Arbeit zur Vorbereitung des Saatguts für Frühjahrsausaat zu entfallen, zur Durchführung der Schneeanhäufung, Ausfuhr des örtlichen und Mineraldüngers, zur Mechanisierung der kraft- und zeitraubenden Prozesse in der Viehzucht und Sicherung einer guten Überwinterung des Viehs.

Teure Genossen, wir Arbeiter der MTS und Sowchose des Gebiets Rostow sind uns der ganzen Verantwortung bewußt für die weitere Steigerung der Produktion von Getreide, technischen Kulturen und Viehzuchtprodukten, und wenden uns an alle Traktoristen, Kombiführer, Reparaturarbeiter, Brigadiere der Traktorenbrigaden, ingenieur-technischen Mitarbeiter der MTS und Sowchose der Sowjetunion mit dem Vorschlag, den sozialistischen Wettbewerb zu entfallen für eine hochqualitative und vorfristige Durchführung der Reparatur und für eine vorbildliche Vorbereitung zu den Feldarbeiten aller Traktoren, Kombinen und anderer Landmaschinen.

Der Aufruf ist auf den Versammlungen der Mechanisatoren der MTS und Sowchose des Gebiets Rostow erörtert und angenommen worden.

ARBEIT

S. 2 12. Januar 1957

In der ersten Reihe

Vor vier Jahren kam ein junges Mädchen, klein von Wuchs, kaum 16 Jahre zählte sie damals, in die Holzverarbeitungszeche des Talmenkaer Sägewerkes. Emma Heier wurde vom Kollektiv warm empfangen. Die alten Arbeiter waren ihr behilflich, machten sie mit den verschiedensten Arbeitsprozessen bekannt. Vom ersten Tage an zeigte sie große Fähigkeiten. Beliebige Arbeit, die man ihr anvertraute, führte sie ehrlich und mit guter Qualität aus.



So arbeitete sie ununterbrochen zwei Jahre. Der sehnlichste Wunsch Emmas war jedoch, ein Fach zu meistern. Sie beschloß daher, nach Arbeitsschluß eine halbe Stunde dieser Sache zu widmen, um sich mit den verschiedensten Werkbänken und Arbeitsmethoden bekanntzumachen. Ihr Bestreben und Fleiß brachten gute Früchte.

Eines Tages kam sie zur Arbeit und der Zechenleiter sagte zu ihr:

—Emma, ich will dir eine Werkbank anvertrauen und hoffe, daß du auch hier deinen Mann stehen wirst.

Und sie tat es. In vier Jahren kam bei ihr kein einziges Arbeitsversäumnis und keine Verspätung vor. Die Tagesnorm erfüllt sie mit 180-200 Prozent. Für ihre unermüdete Arbeit wurde sie mehrmals mit Ehrenurkunden ausgezeichnet. Sie gilt stets als Bestarbeiterin der Zeche.

Vor einigen Tagen wurde Emma vom Gewerkschaftskomitee in ein Erholungsheim geschickt. Nach guter Arbeit gebührt ihr auch gute Erholung.

Z. KATZENDORN
Rayon Talmenka

Hohe Ernte wird gesichert

Die Partei und Regierung widmen der Landwirtschaft große Aufmerksamkeit und weisen ständig auf die Notwendigkeit hin, auf durchgängige Sortensaat der besten rayonierten Sorten überzugehen. Die Güte des Saatguts, seine Keimfähigkeit, Reinheit von Unkrautsamen und anderen Beimischungen sowie seine Ertragsfähigkeit ist von großer Bedeutung.

Die Hauptgetreidekultur in den Rayons der Kulundasteppe ist der Sommerweizen. In jeder Wirtschaft müssen aber nur die Sorten gesät werden, die ihren wirtschaftlichen — Merkmalen nach wertvoll und den örtlichen Boden- und Klimaverhältnissen angepaßt sind. Das Saatgut muß rechtzeitig vorbereitet werden.

Für die Rayons der Kulundasteppe sind die Sommerweizensorten Albidum 3700, Milturum 321, Zesium 111, Gordeiforme 10, Melanopus 69 die besten. Laut den Angaben der Selektionsversuchsstation zu Slawgorod hat in den letzten 6 Jahren (1951 bis 1956) die Sorte Albidum 3700 die höchste Ernte gegeben, und zwar 14,1 Zentner durchschnittlich vom Hektar. Am 2. Platz steht dem Hektarertrag nach die Sorte Zesium 111 und Gordeiforme 10 (12,9 und 12,3 Zentner vom Hektar). Der durchschnittliche Hektarertrag der Sorte Milturum 321 war 12,2 Zentner und Melanopus 69 — 11,7 Zentner.

1954 war der Hektarertrag der Sorte Albidum 3700 vom Samenfeld Jegorjewskoje 53,3 Zentner, in den Kolchosen des Rayons Flächen 25 bis 30 Zentner. 1956 hat der Stalin-Kolchos im Rayon Slawgorod auf einer Fläche von 600 Hektar von der Sorte Albidum 3700 durchschnittlich 23 Zentner vom Hektar erhalten.

Die Sorte Albidum 3700 fällt nicht aus wie z. B. Milturum 321, gibt hochwertiges Mehl, Gordeiforme 10 und Zesium 111 sind starke Weizensorten, liefern hochwertiges Mehl, das in der Backwaren- und Makkaroniindustrie unentbehrlich ist.

Aus den Eigenschaften der einzelnen Sorten ausgehend, ist es zweckmäßig, 50 Prozent der Saattiefe von Weizen mit der Sorte Albidum 3700 zu besäen, 30 Prozent — mit der Sorte Milturum 321, je 10 Prozent — mit den Sorten Gordeiforme 10 und Zesium 111. Gibt es kein Saatgut Gordeiforme 10, so kann diese Sorte durch Melanopus 69

ersetzt werden. Besonders wird empfohlen, 2 bis 3 Sorten von Weizen zu säen: die Sorte Milturum 321 als spätreife, Albidum 3700 — mittlereife und eine Sorte von starkem Weizen. Viele Kolchose säen nur eine Sorte, was wirtschaftlich unvorteilhaft ist. Es gibt auch solche Kolchose, die gegen die Aussaat starker Weizensorten sind. Diese Kolchose müssen beachten, daß die Einführung starker Weizensorten die Back-Qualitäten des Getreides verbessert.

Auch ist das Saatgut nicht in allen Wirtschaften in Konditionszustand gebracht, auf Keimfähigkeit geprüft, getrocknet.

Im Rayon Burla stellte es sich z. B. heraus, daß 27 500 Zentner des geprüften Saatguts der Reinheit und weitere 7 200 Zentner, (von 47 500 Zentnern geprüften Saatguts) der Keimfähigkeit nach der Kondition nicht entsprachen.

In der Kulundasteppe sind die Hafersorte Pobeda und die Gerstensorte Europeum 353/133 rayoniert. Doch ist die Fläche der Sortensaat gering, die Samenzeit befindet sich in vernachlässigtem Zustand.

Im Kampf für die Ernte 1957 ist die Konditionsbearbeitung des Saatguts sowie seine Prüfung in den Samenkontrolllaboratorien die wichtigste Aufgabe. Das Saatgut muß trocken sein (13 bis 18 Prozent Feuchtigkeitsgehalt) und in gut gedachten Speichern aufbewahrt werden, wo es von Regen und Schnee geschützt ist. Ein kleiner Fleck, eine kleine Menge feuchten Korns kann Grund des Verderbens der ganzen Partie sein. Während der Bearbeitung und Aufbewahrung des Saatguts muß darauf geachtet werden, daß die Sorten oder Kulturen untereinander nicht vermischt werden.

Die Verbesserung der Zuchtarbeit mit den Sorten, die Steigerung der Qualität des Saatguts ist Pflicht des Agronomen im Kolchos oder Sowchos, und solcher Anstalten wie die Elitesaatgutwirtschaften des Rayons, die Samenkontrolllaboratorien.

Die Grundlage einer hohen Ernte liegt in der rechtzeitigen Vorbereitung des Saatguts, und zwar der besten rayonierten Sorten.

W. SAWIKAJA,
Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Slawgoroder Selektionsstation.



Worüber ist hier die Rede? Über die nächste Kinovorstellung oder um etwas Ernstes? Ja, es wird ernst. In diesem Jahre werden Elvire Lorei, Ljudmila Plochich und Irene Stuckert die 27. Mittelschule von Barnaul. Sie wollen auch nach der Schule weiterstudieren. Aber sie haben schon ihre Betriebspraxis hinter sich, das wird auch von Nutzen sein — was auch kommen mag.

Foto: B. Ludinowski.

Unbegrenzte Möglichkeiten zum Studium

Der XX. Parteitag der KPdSU hat der Frage des Bildungswesens eine große Bedeutung beigemessen. In unserem Lande soll im Laufe des 6. Planjahrhundertes nebst allgemeinbildenden Mittelschulen und Fachmittelschulen die Ausbildung der Erwachsenen in Fern- und Abendschulen weiterentwickelt werden.

Zur Verwirklichung dieser Anweisungen des XX. Parteitags sind bei uns alle Möglichkeiten geschaffen. Nebst einer großen Anzahl von Abendschulen gibt es auch die Gaumittelschule des Fernunterrichts für die Erwachsenen. Bei uns in Kamen besteht ein Konsultationspunkt.

Im Laufe der 5 Jahre des Bestehens dieses Konsultationspunktes haben trotz aller Schwierigkeiten, die uns im Wege standen, bereits 3 Gruppen die 10. Klasse absolviert. 1956 betrug die Zahl der Absolventen 40 Personen. Gegenwärtig lernen in der Fernschule in den 5. bis 10. Klassen 150 Personen. Meines Erachtens ist diese Art der Fortbildung für die Erwachsenen die geeignetste und daher unserer Jugend zu empfehlen. Nicht nur die Jugend von Kamen sondern auch des umliegenden Rayons Tjumenzowo u. a. hat die Möglichkeit, hier Mittelschulbildung zu bekommen.

Unbefriedigend ist in der Fernschule die deutsche Jugend

vertreten. Erst in diesem Jahr wurden die ersten deutschen Jugendlichen bei uns in die Schule aufgenommen, es sind Elsa Geier (10. Klasse), Nina Kaiser (9. Klasse), Woldegar Reinhardt (8. Klasse) u. a. Es sind ihrer aber noch viel zu wenig.

Wo liegt die Ursache der diesbezüglichen Passivität der deutschen Jugend? Viele Jugendliche begannen in deutschen Schulen zu lernen. Der Vaterländische Krieg und die Folgen, die sich daraus ergaben, ermöglichten es ihnen im Laufe vieler Jahre nicht, ihre Ausbildung in russischen Schulen fortzusetzen. Sie besitzen jetzt weder deutsche noch russische Schulbildung und sind Halbalphabeten.

Diejenigen, die keine Schulbildung im Umfang der Anfangsschule (4 Klassen) besitzen, sollten ihre Fortbildung in Zirkeln für Erlernung der Sprache und durch selbständige Beschäftigung bewirken. Weiter kann das Studium in den Abendschulen für Erwachsene und in unserer Fernschule fortgesetzt werden.

Wir fordern die deutsche Jugend auf, die unbegrenzten Möglichkeiten zum Studium auszunutzen und ohne Unterbrechung der Berufstätigkeit Mittelschulbildung zu erlangen.

Ferdinand NEUWIRT,
Deutschlehrer für Fernunterricht.

Gute Pflege bringt Erfolg

Für eine größtmögliche Steigerung der Fleischproduktion, insbesondere von Schweinefleisch, und für die Herabsetzung der Selbstkosten ist es wichtig, die Erfahrung der Bestarbeiter auf diesem Gebiet breit zu popularisieren. Der XX. Parteitag der KPdSU hat in seinen Beschlüssen darauf hingewiesen.

Ich habe vor, von der Erfahrung in der Schweinezucht einer der besten Schweinewärterinnen des Gaus zu erzählen.

Julie Zeh arbeitet schon über 11 Jahre als Schweinewärterin. In dieser Zeit hat sie von 13 Mutterschweinen 3 200 Ferkel bekommen und aufgezüchtet. Alljährlich bekommt sie über 20 Ferkel von jeder Zuchtsau. Zum 1. Oktober 1956 waren es 21 Ferkel, 1955 ebenfalls 21 Ferkel, 1954 sogar 22 Ferkel von jedem Schwein.

Für ihre guten Leistungen in der Aufzucht von Ferkeln ist Julie Zeh Teilnehmerin der Union-Landwirtschaftsausstellungen 1954, 1955 und 1956. 2 Silbermedaillen hat man ihr verliehen.

Auch die Farm, wo Julie Zeh arbeitet, ist Teilnehmerin der Union-Landwirtschaftsausstellung 1955 hat das Ausstellungskomitee die Farm mit einem Diplom II. Grades ausgezeichnet, der Kolchos „Perelom“ wurde mit einem Auto GAS-51 prämiert.

Diese Erfolge sind das Resultat selbstloser Arbeit des ganzen Kollektivs der Schweinefarm, vor allem solcher Arbeiter, wie die Schweinewärterin Julie Zeh.

J. Zeh weiß, daß die Steigerung der Schweinefleischproduktion von der richtigen Organisation der Aufzucht des Jungviehs abhängt. Nur gut aufgezuchtetes Jungvieh kann zu hochproduktivem Viehbestand führen.

— Die Produktivität der erwachsenen Schweine, — sagt sie, — hängt hauptsächlich von mir ab, wie ich mich zur Aufzucht der Ferkel verhalte.

Richtige Fütterung und Pflege der Ferkel ist das wichtigste in der Arbeit der Wärterin. Besondere Aufmerksamkeit schenkt J. Zeh ihren Zöglingen in der Säugezeit. Sie weiß, daß die Entwicklung der Spanferkel von der Milchergiebigkeit der Säue abhängt. In der Muttermilch sind alle Nährstoffe enthalten, die das Ferkel in den ersten Lebensstagen benötigt. Deshalb sorgt die Schweinewärterin vor allem für die Steigerung der Milchergiebigkeit der Mutterschweine. Die Zuchtschweine werden nach der Milchergiebigkeit ausgewählt. Zur Remonte werden junge Säue von den besten Zuchtschweinen gelassen. Im Laufe der Jahre hat J. Zeh solche Mutterschweine in ihre Gruppe ausgewählt, die immer imstande sind, 12 bis 15 Ferkel zu säugen.

Für die Steigerung der Milchergiebigkeit beginnt die Schweinewärterin noch in der Vorbereitungsperiode zum Ferkeln zu sorgen. Die Fütterung wird so aufgestellt, daß die trächtigen Schweine einen Vorrat von Nährstoffen in ihrem Organismus anhäufen, besonders von solchen Mineralstoffen wie Kalzium und

Phosphor. Das Futter des säugenden Schweines muß reich an Vitaminen sein. Der Mangel an Vitaminen A, B, C und D führt dazu, daß die Ferkel schlecht wachsen, leicht erkranken, weshalb viele schon im ersten Lebensmonat zugrundegehen.

J. Zeh gibt den trächtigen Schweinen Raufutter (Luzerne, Kleeheu), Saffutter (Silage, Wurzelfrüchte, Kartoffeln, Kürbisse u. a.) und Krautfutter. Sie füttert die Schweine 3mal täglich. In der Farm herrscht ein strenges Tagesregime. In der letzten Periode der Trächtigkeit bekommen die Schweine morgens 2,5 bis 3 Kilo Heumehl (als Brei eingedampft), mittags — Turnips, gekochte Kartoffeln, abends — eine Mehltränke. Im Sommer befinden sich die Schweine 12 bis 14 Stunden auf der Weide.

Gleich nach dem Ferkeln trinkt J. Zeh das Schwein mit reinem, frischem Wasser (Temperatur 12 bis 15 Grad), nach 10 bis 12 Stunden gibt sie ihm etw. eine Hafermehltränke. Während der Säugezeit wird das Futter nur in flüssigem Zustand verabreicht. Das fördert die Milchergiebigkeit. Die Mutterschweine werden ins Frühl. gelassen, ihre Ställe sind rein und trocken.

Eine Woche vor dem Ferkeln wird das Schwein in einen besonderen, frischgewaschenen, geweißten und desinfizierten Stand gebracht und bekommt reichliche Streue, die vor dem Ferkeln gewechselt wird.

Die Ferkel werden sofort nach ihrer Geburt in speziell vorbereiteten Kästen untergebracht, wo sie 4—5 Tage verbleiben. Deshalb kommt es nie vor, daß die

Ferkel erdrückt werden. Die Fütterung der Spanferkel ist eine verantwortungsvolle Periode. J. Zeh füttert sie in den ersten 3 bis 4 Tagen stündlich. Es kommt vor, daß mehr Ferkel geboren werden als das Schwein Zitzen hat. Dann werden die Ferkel in 2 Schichten gesäugt. Hat das Schwein nicht genug Milch, dann werden die Ferkel zu einem anderen gelassen. Das muß vorsichtig geschehen, da sich die Schweine zu „fremden“ Ferkeln schlecht verhalten. J. Zeh macht das so: sie reibt die Ferkel mit einem Heubüschel oder Lappen ab, den sie vorher mit einem Riechstoff (Kreolin, Petroleum) durchtränkt hat. Dasselbe geschieht auch mit den eigenen Ferkeln dieses Schweins, die es schon gesäugt hat. Somit kann es die fremden von den eigenen Ferkeln nicht unterscheiden.

J. Zeh verteilt die Zitzen nicht unter den Ferkeln, sie finden sie selbständig. Sie paßt aber auf, daß sich das Schwein von Zeit zu Zeit auf die andere Seite legt. Einige Schweine liegen während des Säugens oft auf ein und derselben Seite. Dann verringert sich die Milchzeugung in den Zitzen, die immer an den Boden gedrückt werden.

Vom 4., 5. manchmal vom 6. Tag an, wenn die Ferkel schon ständig bei dem Schwein sind, beginnt J. Zeh sie beizufüttern. In kleinen Trögen bekommen sie Kreide, Holzkohle, geröstete Gerste. In dieser Zeit müssen die Ferkel auch mit Wasser getränkt werden. Leider geschieht das nicht in allen Farmen, und dann saufen die Ferkel

Urin, was zu Magen- und Gedärmerkrankungen führt.

Außer Mineralbeifütterung und gerösteter Gerste bekommen die Ferkel noch Haferkissel, den sie gern fressen und der Kuhmilch ersetzt.

In 20 bis 25tägigen Alter müssen die Ferkel umfangreiches Futter bekommen. Das ist grüner Hafer, der in der Farm in Kästen wächst. Im Herbst wird in die Kästen Erde geschüttet und dann Hafer gesät. Er wächst schnell, nach 2—3 Wochen sind die Halme schon 6—8 Zentimeter hoch. Das ist auch ein vitaminhaltiges Futter. In den letzten 2 Jahren bekommen alle Ferkel auch Stängelsaft.

Somit wendet J. Zeh verschiedene Futterationen an und erzielt hohe Gewichtszunahme. Im vorigen Jahr war das Durchschnittsgewicht der 2monatigen Ferkel 14 bis 16 Kilo.

Andere Schweinewärterinnen des Kolchos folgen dem Beispiel von J. Zeh. Auch aus den Kolchos der Rayons Talmenka, Krauschchino und Tschesnokowka kommt man, um von ihr zu lernen.

In diesem Jahr hat J. Zeh die Verpflichtung übernommen, 25 Ferkel von jedem Mutterschwein aufzuziehen. Wir hoffen, daß sie ihre Verpflichtung erfüllt.

N. AKSJONOW,
Diplom-Zootechniker, Instruktor des Gauparteikomitees.

Mitteilung

ÜBER DIE VERHANDLUNGEN ZWISCHEN DEN DELEGATIONEN DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI DER SOWJETUNION UND DER SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS

Am 6.—7. Januar fanden Verhandlungen zwischen den Delegationen der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands statt.

Von der KPdSU nahmen an den Verhandlungen teil: Mitglieder des Präsidiums des ZK der KPdSU Gen. Chruschtschow N. S. (Leiter der Delegation), Gen. Bulganin N. A., Woroschilow K. J., Kaganowitsch L. M., Malenkow G. M., Mikojan A. I., Molotow W. M., Saburow M. S., Suslow M. A., Mitgliedskandidat des Präsidiums des ZK der KPdSU Gen. Schepilow D. T., Mitglied des ZK der KPdSU Gen. Ponomarew B. N.

Von der SED nahmen an den Verhandlungen teil: Mitglieder des Politbüros des ZK der SED Gen. W. Ulbricht (Leiter der Delegation), Gen. O. Grotewohl, H. Rau, H. Matern, K. Schirdewan, F. Oelßner, Mitgliedskandidaten des Politbüros des ZK der SED die Genossen B. Leuschner, A. Neumann.

Während der Verhandlungen, die im Geiste des kameradschaftlichen gegenseitigen Verstehens und der Parteisolidarität verliefen, fand ein Meinungsaustausch statt zwischen den Vertretern der KPdSU und der SED zu Fragen, die in Zusammenhang mit den Beziehungen zwischen den zwei Parteien stehen, sowie zu Fragen der internationalen Lage. Beide Delegationen stellten mit Befriedigung volle Übereinstimmung der Standpunkte ihrer Parteien in allen während der Verhandlungen angeschnittenen Fragen fest.

Es wurde festgestellt, daß die brüderlichen Verbindungen zwischen der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, die auf den Prinzipien des proletarischen Internationalismus und der Gleichberechtigung beruhen, sich unentwegt erweitern und festigen, was sich auf die gegenseitigen Beziehungen der zwei Länder in der Staatslinie günstig auswirkt und die Festigung der Freundschaft des sowjetischen

und des deutschen Volkes fördert.

Die Vertreter beider Parteien nehmen an, daß sowie die Interessen des Zusammenschlusses aller friedliebenden Kräfte zur Sicherung des Friedens in Europa als auch die Interessen des Aufbaus des Sozialismus und des Kommunismus in ihren Ländern eine weitere Festigung und Erweiterung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der KPdSU und der SED, zwischen den Arbeiter- und anderen öffentlichen Organisationen beider Länder erfordern, ihre enge Zusammenarbeit und gegenseitigen Erfahrungsaustausch.

Während des Meinungsaustausches über internationale Fragen stellten die Teilnehmer der Verhandlungen fest, daß sich in letzter Zeit die Versuche der imperialistischen Reaktion verstärken, die Reihen der sozialistischen Staaten und kommunistischen Parteien zu spalten, mit Hilfe einer neuen Welle antikommunistischer Hysterie und Provokationen Mißtrauen zur Politik des sozialistischen Lagers hervorzuwerfen und damit die riesige Anziehungskraft der Ideen des Sozialismus zu schwächen, die auf immer breitere Massen der Bevölkerung verschiedener Länder der Welt seinen Einfluß ausüben. Die Aggressivkräfte rechnen darauf, die Reihen der kommunistischen und Arbeiterparteien in Verwirrung zu versetzen, um ihren Einfluß im Kampf für die Linderung der internationalen Spannung, für die nationale Unabhängigkeit und die demokratischen Rechte der Völker zu untergraben.

Die Vertreter beider Parteien lenken besondere Aufmerksamkeit auf die Wiedergeburt des westdeutschen Militarismus, der eine ernste Bedrohung des Friedens und der Sicherheit der Völker nicht nur der UdSSR und der DDR bedeutet, sondern auch der Völker Frankreichs, Polens und anderer europäischer Länder sowie der Völker der ganzen Welt.

Die Teilnehmer der Zusammenkunft halten unter diesen Bedingungen vor allem den Zu-

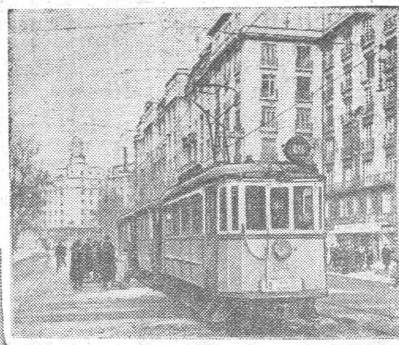
sammenschluß der kommunistischen und Arbeiterparteien auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus für notwendig sowie gemeinsame Handlungen im Geiste des proletarischen Internationalismus zur Vereinigung der friedlichen Kräfte gegen den Angriff der imperialistischen Reaktion. Das verpflichtet die kommunistischen und Arbeiterparteien, jegliche Revisionsversuche der Prinzipien des Marxismus-Leninismus entschieden zurückzuweisen. Besonders wichtige Bedeutung hat dabei die Einheit der Ansichten und Handlungen der kommunistischen und Arbeiterparteien der Länder des sozialistischen Lagers in den Hauptfragen des Aufbaus des Sozialismus. Die Vertreter beider Parteien nehmen an, daß bei dem Vorhandensein nationaler Besonderheiten und origineller Formen und Methoden im Aufbau des Sozialismus in jedem Lande die Grund- und Hauptwege zum Sozialismus für alle Länder die gleichen sind.

Die SED-Delegation gab ihrem vollen Einverständnis mit dem Standpunkt Ausdruck, der in der Mitteilung über die Zusammenkunft in Budapest der Vertreter der kommunistischen und Arbeiterparteien und Regierungen Bulgariens, Ungarns, Rumäniens, der Sowjetunion und der Tschechoslowakei dargelegt ist.

Die Delegationen der KPdSU und der SED vereinbarten, daß auch weiterhin zwischen der SED und der KPdSU enge Beziehungen unterhalten werden und gegenseitige Hilfe erwiesen wird, was die Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen dem sowjetischen und dem deutschen Volk fördern wird sowie die Festigung der Verbindungen zwischen den Bruderparteien anderer Länder. Beiderseits werden Maßnahmen getroffen zur Erweiterung der Kontakte und des Erfahrungsaustausches sowie bezüglich der Partei (Austausch von Parteidelegationen, Parteiliteratur, Zuhörern der Parteischulen) als auch hinsichtlich der Gewerkschaften, Jugendorganisationen, Presse u.s.w.

Sie zogen nach Wolle aus — und kehrten geschoren nach Haus...

Sie waren ganz groß, als sie nach Ägypten zogen. Und sie bauten fest darauf, daß die Meuterei in Ungarn der Sand sein wird, den sie den Völkern in die Augen streuen werden.



damit diese ihre Aggression gegen Ägypten nicht sehen.

Aber es kam anders, als es sich die englisch-französischen Imperialisten dachten. In Ungarn geht das Leben weiter, das Volk baut am Sozialismus im Bunde mit seinen Freunden. Und

die Straßenbahn fährt weiter in Budapest — wie der Leser auf unserem Bild sehen kann.

Und in Paris ebenso wie in London herrscht Trübsal. Im Ergebnis der Aggression sind die Imperialisten auf dem Trockenen geblieben — ohne Benzin. Deswegen fährt ein kleiner Unternehmer seine Waren mit der altertümlichen Pferdedroschke aus — die Aufschrift „schick“ ist wohl nur eine gute Miene zum schlechten Spiel. Das Spiel haben die Ägypter verdorben — sie wollten nicht wieder unter das Joch der Imperialisten. Ebenso wenig wie die Ungarn.

I. V. des Chefredakteurs
L. MALINOWSKI.

Staatsanleihe

zur Entwicklung und Wiederherstellung der Volkswirtschaft
(Ausgabe 1952)

AUSKUNFTSTABELLE DER 8. GEWINNZIEHUNG, DIE AM
30. DEZEMBER 1956 IN WINNIZA STATTFAND

Seriennummer	Obligationsnummer	Gewinn in Rubel	Seriennummer	Obligationsnummer	Gewinn in Rubel	Seriennummer	Obligationsnummer	Gewinn in Rubel
120071	50*	1.000	126316	02*	1.000	133248	1—50	200
120081	1—50	500	128352	1—50	500	133757	28*	1.000
120133	50*	1.000	128487	07*	1.000	133847	1—50	500
120189	1—50	200	128469	14*	1.000	133896	1—50	200
120203	1—50	200	128705	13*	1.000	133906	50*	1.000
120213	01*	1.000	128794	18*	1.000	134049	01*	5.000
120334	47*	1.000	128946	1—50	200	134267	28*	1.000
120531	1—50	200	128976	36*	1.000	134442	42*	10.000
120535	50*	1.000	127386	15*	1.000	134481	38*	1.000
120610	31*	1.000	127560	1—50	200	134521	1—50	200
120699	47*	5.000	127740	29*	1.000	134827	1—50	200
120826	31*	1.000	127815	1—50	200	134834	05*	1.000
120902	17*	1.000	128193	1—50	200	134882	28*	1.000
121270	1—50	200	128311	45*	1.000	134921	30*	1.000
121289	09*	1.000	128321	1—50	200	134925	1—50	200
121314	35*	1.000	128362	26*	1.000	134939	01*	1.000
121648	42*	1.000	128401	44*	1.000	135144	1—50	500
121868	30*	5.000	128537	31*	1.000	135332	1—50	200
121922	1—50	200	128626	1—50	200	135408	1—50	500
122020	42*	1.000	128803	46*	1.000	135415	30*	1.000
122041	30*	1.000	129059	26*	5.000	135539	12*	1.000
122256	37*	1.000	129439	06*	1.000	135635	43*	1.000
122497	1—50	500	129473	08*	1.000	135757	1—50	200
122518	32*	1.000	129586	1—50	500	135964	03*	10.000
122548	1—50	500	130278	29*	10.000	136190	22*	1.000
122562	11*	1.000	129728	1—50	200	136296	37*	1.000
122565	1—50	500	129810	10*	1.000	136438	10*	1.000
122597	30*	5.000	130099	1—50	200	136666	01*	1.000
122599	1—50	500	130140	1—50	200	136685	31*	10.000
122849	28*	1.000	130366	1—50	200	136780	09*	1.000
123014	11*	1.000	130389	46*	1.000	136899	02*	1.000
123081	48*	1.000	130448	35*	1.000	137097	18*	1.000
123139	1—50	200	130509	37*	1.000	137167	04*	1.000
123191	1—50	200	130526	32*	1.000	137276	20*	1.000
123289	1—50	200	130574	06*	1.000	137373	06*	1.000
123388	1—50	200	130595	41*	1.000	137420	03*	1.000
123403	31*	10.000	131164	1—50	200	137442	27*	1.000
123588	1—50	200	130665	28*	1.000	137455	05*	1.000
123609	34*	1.000	130774	1—50	500	137588	1—50	200
123684	1—50	200	130791	1—50	200	138300	29*	1.000
123854	1—50	200	130870	1—50	200	138567	1—50	200
123956	1—50	500	130929	12*	1.000	138595	25*	1.000
124008	17*	1.000	131175	41*	1.000	138748	10*	1.000
124097	1—50	500	131271	02*	1.000	138795	05*	5.000
124418	44*	1.000	131312	45*	1.000	138815	1—50	500
124425	45*	1.000	131382	1—50	200	138838	1—50	200
124549	47*	1.000	131421	34*	1.000	138885	18*	1.000
124567	27*	1.000	131509	21*	1.000	138919	1—50	200
124743	30*	1.000	131755	30*	1.000	138977	41*	1.000
124898	28*	1.000	131859	1—50	200	139135	26*	25.000
124984	1—50	200	131945	25*	1.000	139248	42*	1.000
125018	25*	1.000	131970	02*	1.000	139406	1—50	200
125130	28*	1.000	131976	45*	1.000	139607	1—50	200
125251	48*	1.000	132022	33*	1.000	139645	1—50	500
125343	1—50	500	132278	1—50	200	139765	16*	1.000
125485	07*	5.000	132307	10*	1.000	139932	48*	5.000
125784	08*	1.000	132392	39*	1.000	139941	34*	1.000
125796	38*	5.000	132730	1—50	200	139948	1—50	500
125815	31*	5.000	132897	1—50	200	139954	47*	1.000
125886	31*	1.000	133056	1—50	200	139978	30*	1.000
126210	1—50	500	133074	1—50	500	139978	30*	1.000

ALTAISCHES HEIMAT

★ Mehr als 2000 Kolchose der Belorussischen SSR haben im verflorbenen Jahr die allmonatliche Geldavancierung für Arbeitseinheiten praktiziert.

★ Der Buchhandel ohne Verkäufer ist im Rayon Ordshonikide des Gebiets Taschkent eingeführt. Das ausgewählte Buch nimmt sich der Käufer eigenhändig vom Regal und bezahlt den auf dem Bucheinband angegebenen Preis dem Ladenkassierer.

★ 7,5 mal hat seine Produktion 1956 im Vergleich zum vorhergehenden Jahr das Turbinenbauwerk zu Nowosibirsk vergrößert. Das Werk wird in diesem Jahr Turbinen von 200 tausend Kilowatt für das Bratsker Wasserkraftwerk bauen.

★ 152 tausend Stück Vieh haben fünf Sowchose des Gebiets Stawropol im Jahre 1956 gemästet oder um ein Drittel mehr, als der Plan vorsah. Von dieser Zahl wurde ein Gesamtzuwachs an Lebendgewicht von 35717 Zentner erreicht, was dem mittleren Lebendgewicht von 12 tausend Stück Rindvieh oder 50 tausend Schweine gleichkommt.

In tiefer Trauer teilen wir vom unerwarteten Ableben unseres Freundes und Mitarbeiters, des Ingenieurs und Künstlers **Ernst HORSCH** mit und sprechen der Familie des Verstorbenen unser Beileid aus.
Die Redaktion.

Weltgeschehen

○ Das Scheitern der englisch-französischen Aggression gegen Ägypten erschütterte das Ansehen der englischen Regierung. Als Sündenbock mußte der Premierminister Eden dienen — dieser Tage ist er „krankheitshalber“ zurückgetreten. Sein Parteifreund McMillan nahm seinen Platz ein.

○ Im verflorbenen Jahr hat die chinesische Maschinenbaudustrie die Produktion von 75 neuen Arten verschiedener Werkbänke gemeistert.

○ Aus allen Enden Brasiliens laufen unaufhörlich Telegramme und Briefe an den Präsidenten Kubitschek ein, worin die Bürger Brasiliens gegen die Übergabe der Insel Fernando de Noronja für einen amerikanischen Militärstützpunkt protestieren.

○ In der Autoindustrie Englands wächst die Arbeitslosigkeit wegen Mangels an Brennstoff infolge des imperialistischen Abenteuers in Ägypten. In Coventry ist jeder 6. Arbeiter ganz oder teilweise arbeitslos.

○ In zwei Monaten nach der Niederschmetterung der konterrevolutionären Meuterei sind in Budapest schon 5 700 Wohnungen wiederhergestellt.

○ Am 8. Januar wurden durch die Bemühungen der ägyptischen Administration 13 Schiffe, die im Nordteil des Suezkanals blockiert waren, aus dem Kanal geführt. Sie haben die ägyptischen Gewässer verlassen.

den Abzug ihrer Truppen aus dem Gebiet Sudr, das ein wichtiges Zentrum der Erdölindustrie Ägyptens ist.

○ Das politische Komitee der Liga der arabischen Länder verurteilte auf seiner außerordentlichen Tagung in Kairo die bewaffnete Aggression Englands gegen Jemen und hat Jemen in seinem Kampf gegen die englische Aggression, für die Erhaltung seiner territorialen Unantastbarkeit Unterstützung zugesagt.

○ Am 7. Januar fand ein Streik von 4 500 Bergarbeitern der Bergwerke von Saint Etienne und Villard im Departament Loire (Frankreich) statt, an der sich 90 Prozent aller Werktätigen dieser Bergwerke beteiligten. Sie forderten Verbesserung ihrer materiellen Lage.

○ Fast 11 Wochen dauert der in der Nachkriegszeit größte Streik der Metallarbeiter in Schleswig-Holstein (Westdeutschland) an. Es streiken die Arbeiter von 33 Werken. Der Unternehmerverein hat beschlossen, die Hilfe der Gerichte in Anspruch zu nehmen.

○ Vor zwei Jahren hat der Oberste Gerichtshof der USA den Beschluß gefaßt, laut dem die Segregation der Neger in den Schulen für nicht verfassungsgemäß erklärt wurde. Heute aber können 6 von 7 Negerkindern immer noch nicht Allgemeinbildungsschulen besuchen, sondern sind gezwungen, in besonderen Schulen für Neger zu lernen. Weniger als 2 Prozent der Negerstudenten besuchen „weiße“ Universitäten. Die übrigen lernen in Negercolleges.